



50

schuelisches

Informationen der Schule Willisau

50 Jahre Schulhaus Schlossfeld

Mutig war die Idee, 1967 auf der grünen Wiese im Schlossfeld ein Zentralschulhaus für Willisau-Land zu bauen. Heute wissen wir: Dieser Entscheid war die Initialzündung zu einer beispiellosen Konzentration von Schul- und Sportanlagen, und für Willisau ein Glücksfall. So kann man sagen: Willisau-Land hat damals einen «Jahrhundertentscheid» getroffen, der heute noch die führenden Personen jener Jahre ehrt.

Folgerichtig entstanden bald einmal weitere Schul- und Sportanlagen: Kantonsschule, Sportzentrum mit Hallenbad sowie Dreifachhalle, Fussballplätze und Rundbahn, Berufsbildungszentrum, Freizeitzentrum, Heilpädagogische Schule mit dem Umbau der Schlossscheune. Aber auch rund um die beiden ersten heutigen Trakte B und C entwickelte sich das Schulhaus Schlossfeld mit den Neubauten der Gebäude D, E und A mit den veränderten wachsenden Bedürfnissen und veränderten Anforderungen.

Einzigartig präsentiert sich heute die Gesamtanlage und das umfassende Angebot. Immer wieder staunen auswärtige Besucher über den kommunalen und kantonalen Schul- und Sportcampus: Tagtäglich besuchen etwa 2000 Schülerinnen und Schüler auf dem Schlossfeld ihren Unterricht. Ausserdem verbringen hier Jung und Alt zahlreiche Freizeitstunden. Abgeschlossen ist die Entwicklung des Schlossfeldes aber noch nicht: Bereits steht wieder ein Kran im Einsatz für den nächsten Bau, der Sportlerunterkunft «Bed & Sport».

Stolz dürfen wir Willisauerinnen und Willisauer auf «unser Schlossfeld» sein!

Hubert Müller, Schulleiter 5. – 9. Klasse

50 JAHRE SCHULHAUS SCHLOSSFELD

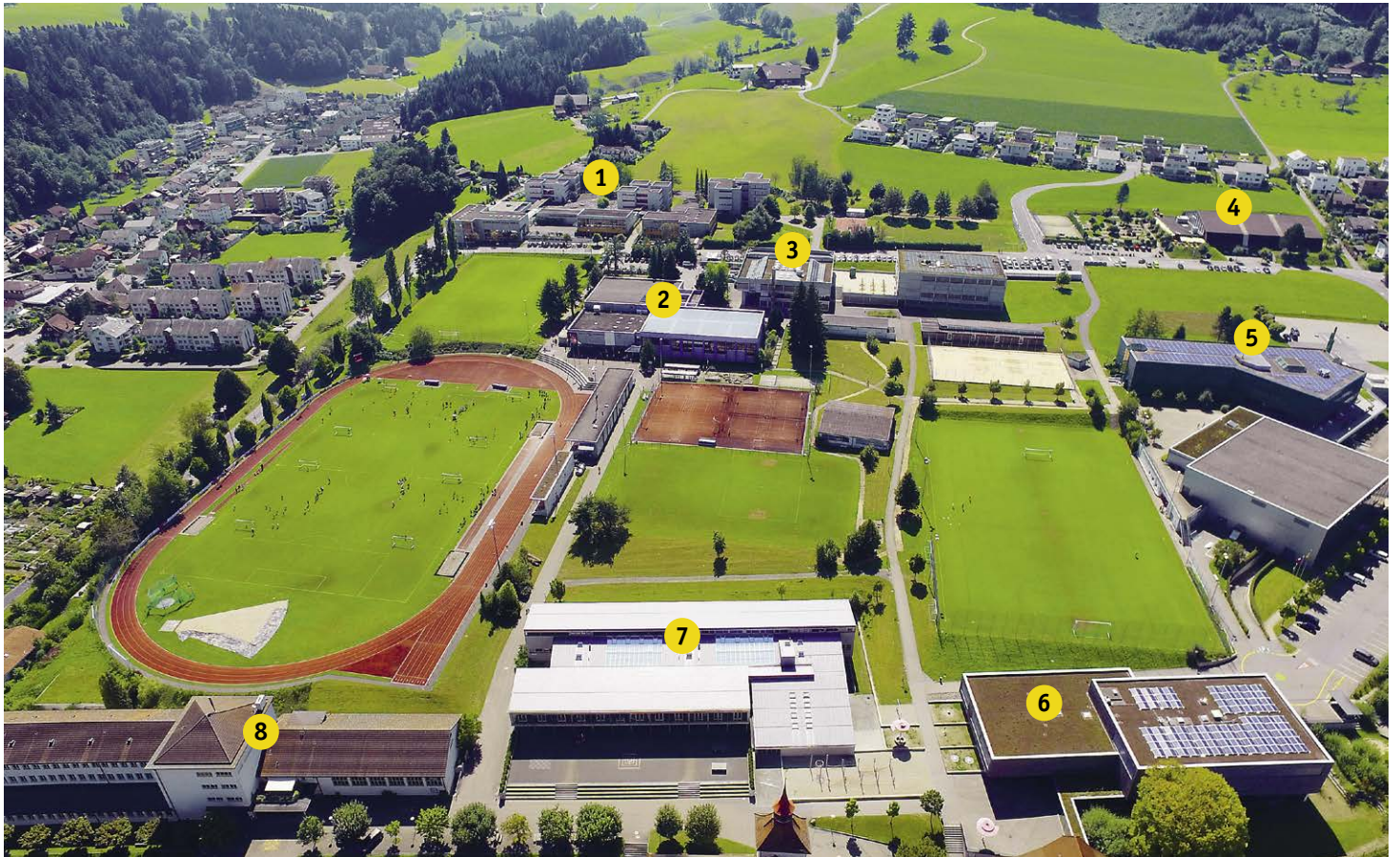
Am 10. Februar 1967 zogen die Oberstufenschüler und die Primarschüler von Willisau-Land des damaligen Schulkreises Obertor in das neue Schulhaus Schlossfeld ein. Heute beherbergen die Schulhäuser Schlossfeld die Sekundarschule sowie die fünfte und sechste Klasse der Primarschule.

Die Planungsarbeiten hatten gut zehn Jahre gedauert. Man hatte auch Grundstücke an der Menzbergstrasse, in der Steinmatt und auf der Geissburg geprüft. Gegen etliche Widerstände obsiegte 1962 an einer grossen Gemeindeversammlung der Antrag des Gemeinderates, wonach ein Schulzentrum auf dem Schlossfeld zu planen sei.

Aus sieben Projekten wurde jenes des Architekturbüros Werner Ribary, Luzern, ausgewählt. An der Gemeindeversammlung vom 12. Mai

1964 wurde ein Kredit von 4,6 Millionen Franken bewilligt und eine Baukommission eingesetzt, die von Gemeindepräsident Hugo Walther geleitet wurde. Von den damaligen 19 Kommissionsmitgliedern lebt heute nur noch Pius Schwyzer. Die Bauarbeiten übernahmen die Firmen Duss AG und Gebrüder Stutz, beide aus Willisau.

1967 wurde auch die Aussenschule Ostergau aufgehoben und deren Schüler dem neuen Schulkreis Schlossfeld zugeteilt. Einiges zu reden gaben damals die modernen «obdachlosen» Betonbauten, hatte doch kein einziges ein Steildach. Gegen den Baustil jener Zeit war schwierig anzukommen; nach einigen Jahren mussten jedoch die Flachdächer saniert werden. Die inzwischen 50-jährigen Schulbauten überzeugen auch heute noch. Sie sind funktionell gut gelungen, und die äussere Erscheinung entspricht der situationsgerechten inneren Gestaltung.



Werner Ribary, Architekt



1967: Schulhaus Schlossfeld, Ostansicht



1967: Schulhaus Schlossfeld, Südansicht



Weitere Bauetappen folgten: Die steigenden Schülerzahlen und die Schulentwicklung erforderten neue passende Schulräume. Im Jahre 1972 erstellte man den heutigen Trakt D, besuchten doch nun mehr und mehr Schüler das 9. Schuljahr, zum Teil auch aus Gemeinden der Umgebung. 1984 entstand der heutige Trakt E, mit zeitgemässen Fachlehrräumen für Naturlehre und Werken, einer Bibliothek sowie einem grossen Musiksaal. Letzterer diente als Raum für die Gemeindeversammlungen von Willisau-Land. Der heutige Trakt A wurde 1993 bezogen: Für den Klassen- und für den Fachunterricht wurden damals elf neue Zimmer eingerichtet.

Hubert Müller, Schulleiter 5. – 9. Klasse

Vorabendschule 31. März 2017, Schulhaus Schlossfeld

Am 31. März 2017 öffnen sich die Türen der Schulhauses Schlossfeld für alle Interessierten von 17.30 – 19.00 Uhr. Im Rahmen der Begegnungstage haben Sie die Möglichkeit, den Unterricht der 5. – 9. Klassen und die Räumlichkeiten des Schulhauses Schlossfeld zu besuchen.

Anschliessend sind die Besucherinnen und Besucher zu einem Apéro eingeladen.



1993: Schulhaus Schlossfeld, Trakt A



1967: Schulhaus Schlossfeld, Trakt B



1967: Schulhaus Schlossfeld, Trakt C



1973: Schulhaus Schlossfeld, Trakt D



1984: Schulhaus Schlossfeld, Trakt E



1971/72: Sportzentrum/Hallenbad



1971/2003: Kantonsschule



1983: Freizeitzentrum, 2017: bed&sport



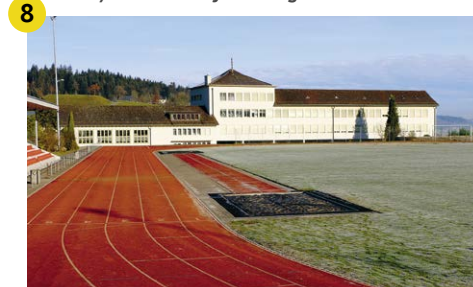
1985/2002: Berufsbildungszentrum BBZ



2010: Heilpädagogische Schule HPS



1959/1998: Schulhaus Schloss 2



1938: Schulhaus Schloss 1

INFORMATIONEN ZUM LEHRPLAN 21

Im August 2017 tritt der Lehrplan 21 im Kanton Luzern für den Kindergarten und die 1. – 5. Klasse in Kraft. Ab Schuljahr 2018/19 kommt dann jedes Jahr ein Schuljahr dazu, bis im August 2021 der Lehrplan auch für das 9. Schuljahr gilt. Die untenstehenden Ausführungen sollen Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Aspekte des Lehrplans 21 geben. Stufenspezifische Informationen erhalten Sie an den jeweiligen Elternabenden ab dem kommenden Schuljahr 2017/18.

Wozu ein Lehrplan 21?

Die Bundesverfassung verpflichtet die Kantone, die Ziele der Bildungsstufen zu harmonisieren. Um diesen Auftrag umzusetzen haben sich die 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone zusammengeschlossen und den Lehrplan 21 entwickelt.

Was ist ein Lehrplan?

Ein Lehrplan legt fest, was Schülerinnen und Schüler in jedem Fachbereich und in jedem Zyklus lernen. Es ist die Grundlage für die Entwicklung der Lehrmittel und die Planung des Unterrichts für die Lehrpersonen.

Wie ist der Lehrplan 21 aufgebaut?

Der Lehrplan 21 ist in drei Zyklen gegliedert.

- Zyklus 1: Kindergarten – 2. Klasse
- Zyklus 2: 3. – 6. Klasse
- Zyklus 3: 7. – 9. Klasse

Der Lehrplan gibt Grundkompetenzen vor, die jeweils bis zum Ende des Zyklus erreicht werden sollen.

Was ist Kompetenzorientierung?

Der Lehrplan 21 beschreibt in Form von Kompetenzen, was Schülerinnen und Schüler im Verlaufe der obligatorischen Schulzeit lernen. Um eine Kompetenz zu erwerben braucht es drei Dinge:

- **Wissen:** Das Wissen und Verstehen, das zum Lösen der Aufgabe notwendig ist. Dazu gehört auch, Informationen zu analysieren und zu strukturieren.
- **Können:** Die Fähigkeit und Fertigkeit, das Wissen praktisch zu nutzen und anzuwenden, sodass die Aufgabe gelöst werden kann.
- **Wollen:** Die Bereitschaft, Haltung und Einstellung, Wissen und Können zu erwerben und anzuwenden.

Im Lehrplan 21 wird der Fokus auf die Verknüpfung und die Anwendung von Wissen sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten gesetzt.

Wie wird beurteilt?

- **Kindergarten – 2. Klasse:** Im Zeugnis werden die Durchführung des Beurteilungsgesprächs sowie die schulischen Laufbahnentscheide bestätigt.
- **3. – 9. Klasse:** Ab der 3. Klasse wird halbjährlich ein Zeugnis mit Noten ausgestellt. Es enthält zudem eine Beurteilung des Lern- und Arbeitsverhaltens sowie des Sozialverhaltens. Es findet zudem einmal pro Jahr ein Beurteilungsgespräch unter Einbezug der Erziehungsberechtigten statt.

Lilli Ambauen, Schulleitung Willisau

Quelle: zusammengefasst aus Lehrplan 21, das Wichtigste im Überblick, Dienststelle Volksschulbildung, Mai 2016.

1./2. Primarklasse: Thema «Schuhe» – nach Lehrplan 21

Nach den Herbstferien haben die 1./2. Primarklassen vom Schulhaus Schloss 1 im Fach Mensch- und Umwelt die Schuhe ins Zentrum gestellt. Schuhe spielen im Alltag aller Kinder eine Rolle. Jeder trägt sie.

Bei der Planung wurden Aspekte des Lehrplans 21 miteinbezogen. Die Leitfrage «Was ist ein <guter> Schuh für dich?» hat uns beschäftigt. Lesen Sie im folgenden Beitrag, wie wir das Thema aufgegleist haben:

- Werden neue Schuhe gebraucht, steht eine grosse Auswahl zur Verfügung. Diese Auswahl haben die Kinder der 1. und 2. Klasse unter die Lupe genommen und nach Kriterien wie Material, Preisklasse, Grösse, Farbe, Design und Funktion sortiert. Kinder achten bei einem Schuhkauf auf die Farbe, die Form und je nach Alter auf die Marke. Durch ein Schuh-Interview mit den Eltern haben die Schülerinnen und Schüler herausgefunden, dass Erwachsene weitere Kriterien wie Material, Preis und Tragekomfort hinzunehmen.
- Ein Schuh besteht aus bis zu 30 Einzelteilen. Die Kinder betrachteten diese Einzelteile und versuchten sich vorzustellen, wie daraus ein Schuh zusammengesetzt wird.
- Früher fertigten nur ausgebildete Schuhmacher Schuhe an. Heute stammen günstige Schuhe aus riesigen Schuhfabriken im asiatischen Raum. Beim Beruf des Schuhmachers schauten wir genau hin, gerade weil er heute vom Aussterben bedroht ist. Ein Besuch bei der Schuhmacherin Frieda Fölmli gab uns interessante Einblicke in die Schuhmacherarbeit. Die Kinder durften mithelfen beim Schuhe flicken: Sie spannten Schuhe ein, hämmerten, leimten und schliffen.



Frieda Fölmli vor der Schleifmaschine

Wie die Arbeit in Schuhfabriken Chinas aussieht, erfuhren wir in einem Interview mit einer chinesischen Schuhfabrikarbeiterin. Beim Vergleichen der Fliessbandproduktion mit der Arbeit der Schuhmacherin, merkten die Kinder schnell, unter welchen Arbeitsbedingungen in China gearbeitet wird. Was ist dabei gerecht und was ungerecht?



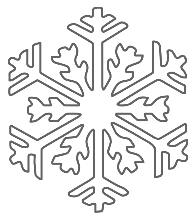
Hämmern bei der Schuhmacherin



Kinder spielen Schuhverkäuferli

Der Lehrplan 21 spricht nicht mehr von Mensch und Umwelt sondern neu von Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG). NMG-Themen haben mit unserem eigenen Leben zu tun und werden unter zusammenhängenden Fragestellungen behandelt. Neu wird das Fach Ethik integriert. Ethische Aspekte, wie z.B. Arbeitsbedingungen, werden besprochen und diskutiert. Die Kinder üben sich im sprachlichen Ausdruck, etwas zu erklären und ihre Meinung zu begründen. Sie lernen so, zu einem bestimmten Thema eine Haltung zu entwickeln. Durch viele praktische Aktivitäten, wie z.B. das «Schuhverkäuferli-Spiel» können sie ihr Wissen praktisch nutzen und anwenden.

Laura Steiner, Primarschullehrerin



«Der spannende Weg zum Autobauer» – nach Lehrplan 21

Jedes Kind ist schon einmal in einem Auto mitgefahren, begegnet tagtäglich auf dem Schulweg verschiedenen Fahrzeugen... dies habe ich zum Anlass genommen, mit den Kindern selber ein Auto zu bauen:



In einem ersten Schritt zeichnen die Kinder Autos, so wie sie sie vor ihrem inneren Auge sehen.



In einem zweiten Schritt besammeln sich alle auf dem Parkplatz und betrachten die parkierten Autos etwas genauer. Wo sind die Räder? Wo die Autotüren und Fenster? Welche Teile gehören zu einem Auto? Wie heissen sie?



Im Anschluss zeichnen die Kinder nochmals ein Auto. Dabei beziehen sie die gemachten Beobachtungen mit ein. Die Kinder hören die Geschichte von Onkel Peter und seinem Auto. Ein Auto das zunächst nicht richtig fährt...

Versuche und Spielereien

Die Kinder dürfen mit verschiedenen Materialien an vorbereiteten Tischen Versuche starten und forschen:



Da findet sich ein Tisch mit Spielzeugautos, die dazu einladen auf einer schrägen Ebene hinunter zu fahren. Welche sind schnell, welche weniger, warum wohl?

Auf einem anderen Tisch liegen Legosteine und verschiedene Räder bereit. Hier können die Kinder eigene Autos bauen und testen. Einige Kartonschachteln an verschiedenen Stellen gelocht, Spiessli und Räder in verschiedenen Grössen. Dieses Material liegt auf einem weiteren Tisch bereit. Schaffen es die Kinder die Schachtel fahren zu lassen?



Wie kann aus Wellkarton, Spiessli und Kartonrädern ein fahrtüchtiges Auto gebaut werden?

Im anschliessenden Austausch tragen die kleinen «Forscherinnen und Forscher» zusammen, was sie an diesem Morgen alles herausgefunden haben und präsentieren ihre ersten Fahrzeuge.



In Kleingruppen bauen die Kinder ein Bananenauto. Da braucht es einige Versuche bis die Banane einwandfrei fährt! Stolz berichten die Kinder von ihren Erfahrungen und Erkenntnissen. Am Schluss werden die Bananen genüsslich gegessen.

Als Höhepunkt gestalten die Kinder nun ihr eigenes Auto. Als Vorlage dient die eigene Zeichnung. Sagexstücke werden zugeschnitten und ein Schlauch als Achsenhalterung eingelegt. Anschliessend wird das Ganze eingekleistert und bemalt. Zum Abschluss werden die Räder an den Achsen fixiert.



Natürlich brauchen die fertigen Autos auch eine Fahrbahn. Gemeinsam überlegen die Kinder, was es rund um die Strasse alles braucht. Auf dem Bild oben ist das tolle Ergebnis zu sehen.

Die Unterrichtseinheit ist im Austausch und Zusammenarbeit mit Beatrice Stöckli entstanden. Anregungen dazu erhielten wir im Einführungskurs zum Lehrplan 21 im Technischen und Textilen Gestalten, Zyklus I.

Einzelne Ideen sind der Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe/Ausgabe Nr.3/2016 entnommen.

Pia Mehr-Künzli, Fachlehrerin Textiles- und Technisches Gestalten

STERNINGER WILLISAU

Unter dem Motto «Segen bringen – Segen sein» werden knapp 40 Schülerinnen und Schüler im Januar wieder losziehen, um den Segen zu verbreiten und die Willisauer Strassen mit Musik zu füllen. Gesammelt wird für Projekte zur Wasserversorgung für das vom Klimawandel extrem betroffene Land Kenia in Ostafrika.

«Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit.»

Die Turkana, eine Region im Nordwesten Kenias, zählt zu den trockensten Regionen dieser Welt überhaupt. Schon länger hat es dort nicht mehr geregnet, was das Leben der Menschen dort extrem verändert. Schuld daran ist der Klimawandel, der sich in vielen Ländern Afrikas besonders stark bemerkbar macht.

Sternsinger-Familiengottesdienst:

Am Freitag, 06. Januar 2017 um 17:30 Uhr, werden wir in der Pfarrkirche Willisau unseren letzten Halt einlegen und neben den Städtlibewohnern für all jene singen, die wir nicht persönlich besuchen konnten. Wir freuen uns, möglichst viele Zuhörerinnen und Zuhörer begrüssen und besingen zu dürfen.

In folgenden Gebieten sind die Sternsinger zwischen 17.30 und 20.30 Uhr unterwegs:

- **Mittwoch, 4. Januar 2017**
Sonn matt, Bleikimatt, Gartenstrasse, Menzbergstrasse
Geissburg/Obergeissburg, Haldenstrasse
- **Donnerstag, 5. Januar 2017**
Chirbelmatt, Schwyzer matt, Schlüsselacher, Zopf matt
Sottikon, Gütsch, Steghalde
- **Freitag, 6. Januar 2017**
Singen in der Kirche: Familiengottesdienst (17:30 Uhr)

Klassen 4/5a und 6b, Schulhaus Schlossfeld



NATIONALER ZUKUNFTSTAG 2016

«Das Ziel des Nationalen Zukunftstags ist die Förderung der offenen geschlechterunabhängigen Berufs- und Lebensplanung von Schülerinnen und Schülern. Daher öffnen am Zukunftstag hunderte von Betrieben, Organisationen, Berufsfachschulen und Hochschulen in der ganzen Schweiz ihre Türen. Mädchen und Jungen der 5. bis 7. Klasse sind eingeladen, Bezugspersonen an die Arbeit zu begleiten oder an spannenden Spezialprojekten teilzunehmen.» (Text Homepage www.nationalerzukunftstag.ch)

Entstanden ist der Nationale Zukunftstag als «Nationaler Tochtertag», der im Jahre 2001 im Rahmen des Lehrstellenprojektes 16+ von der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten initiiert wurde. Es ging zunächst darum, die Mädchen zu motivieren, auch mal in typisch «männliche» Berufe hineinzuschauen. Später holte man dann auch die Jungs ins Boot. Über eine halbe Million Jugendliche sowie namhafte Unternehmen nahmen an diesem Anlass teil und machten ihn seither zu einer Erfolgsgeschichte.

Heute ist der Nationale Zukunftstag, der jeweils am zweiten Donnerstag im November stattfindet, ein interkantonales Kooperationsprojekt der Gleichstellungsfachstellen und -kommissionen von 19 Kantonen und dem Fürstentum Lichtenstein. Er wird vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziell unterstützt.

Auch die Schule Willisau machte dieses Jahr mit und im Folgenden lassen wir einige TeilnehmerInnen aus der 1. Oberstufe zu Wort kommen.

Jürg Geiser, Klassenlehrer 1. Sek.



Jara

Meinen Zukunftstag (oder eher meine ZukunftsNACHT) verbrachte ich im Tagtanzentrum Linde in Grosswangen. Dort durfte ich meinem Mami während der Nachtschicht über die Schaltern schauen. Ich habe viel gesehen und gelernt und habe viele positive Eindrücke mitgenommen. Den Pflegeberuf finde ich interessant, abwechslungsreich und dankbar. Das Coole an diesem Job ist, dass man den Leuten helfen kann. Die Nachtschicht habe ich gut überstanden, aber um 6 Uhr morgens war ich dann schon sehr müde. Auf diesem Bild erklärt mir die Arbeitskollegin von meiner Mutter, wie man einen Bewohneintrag schreibt.



Houma

Geschäftsführer und Inhaber der L.A Automobile in Werthenstein ist mein Vater Lirim Ahmedi. Er kümmert sich um das Management des Betriebs sowie den Verkauf und die Reparatur der Fahrzeuge und bietet auch allgemeine Serviceleistungen und Pnusevice an. Die Administration führt Antonia Suter und ich durfte aktiv bei verschiedenen Büroarbeiten mithelfen, zum Beispiel Quittungen erstellen und einfache Rechnungen schreiben. Eine KV-Ausbildung könnte ich mir vorstellen, aber es ist nicht unbedingt mein Traumberuf.



Corinne

Ich durfte am nationalen Zukunftstag 2016 nach Menznau in die Bäckerei Steiner gehen, um zu sehen, wie ein Tag im Verkauf und in der Cafeteria aussieht. Mir hat sehr gefallen, dass ich helfen konnte, die Weihnachtsartikel hervor zu nehmen und schön hinzustellen. Ich half aber auch die Getränke aufzufüllen, das Geschirr abzutrocknen und vieles mehr. Der Tag gefiel mir sehr gut!!!



Jana

An meinem Zukunftstag bin ich zu meiner Mutter gegangen. Sie ist Geschäftsführerin von Zodas. Ich musste bei vertraulichen Dokumenten, die nicht in fremde Finger gelangen durften, die Klammern raus nehmen, anschliessend schreddern und sie dann entsorgen. Ich war bei zwei Gesprächen meiner Mutter dabei, eines mit einer Mitarbeiterin und eines mit der Präsidentin des Vereins.

Es war zwar spannend, aber jetzt weiss ich, dass ich später sicher nicht in einem Büro arbeiten möchte!!!



Daniel

Ich war beim Bernet Landmaschinenmechaniker in Gettnau, weil ich das Mechen mag. Es war toll, dass ich viele Maschinen selber gebrauchen konnte an diesem Tag. Ich hantierte zum Beispiel mit dem Winkelschleifer und dem Pressluftbohrer. Ich habe den ganzen Tag aktiv mitgeholfen und als Lohn bekam ich am Abend ein «Steyr»-Cap.



Jonas

Ich war am Zukunftstag beim Forstbetrieb Galliker Niklaus reinschauen. Es war spannend diesen Beruf einmal hautnah mitzuerleben. Als Forstwart ist man in der Natur und das mag ich. Auf dem Bild ist die Ausrüstung zu sehen, die wir an diesem Tag brauchten.



Katja

Ich bin in der Ramseier Suisse AG in Sursee am Zukunftstag gewesen. Gemeinsam mit den anderen Jugendlichen der Fenaco Sursee konnten wir einen Film schauen, danach besichtigten wir die Obsthalle. In der Ramseier Suisse AG konnten wir die Mosterei anschauen. Am Nachmittag konnte ich meinen Vater bei seiner täglichen Arbeit begleiten.

Der Zukunftstag war sehr spannend, weil ich in die Arbeit von meinem Vater reinschauen durfte.



Roald

Beim Zukunftstag war ich bei der Firma Schuler. Die Firma stellt Stanzmaschinen her, zum Beispiel für Espresso-Kapseln. Ich war dort mit meinem Nachbarn Kudi. Am Morgen habe ich bei verschiedenen Arbeiten geholfen, wie zum Beispiel Stecker machen und elektrische Sachen «einclippen». Am Nachmittag durfte ich noch im Büro sein. Der Tag hat mir sehr viel Spass gemacht. Auf der Foto sehen Sie übrigen die Teile, die ich zusammensetzen musste. (Ich weiss leider nicht, wie man denen sagt.)



Eine Bekleidungsgestalterin bei der Arbeit



Schülerinnen befragen einen Fachangestellten Gesundheit



Ein Schreiner bei der Arbeit

ZEBI – ZENTRALSCHWEIZER BILDUNGSMESSE

Berufe hautnah erleben

Die Klassen des achten Schuljahres besuchten am 3. bzw. 4. November 2016 die alljährlich stattfindende Berufsmesse auf der Luzerner Allmend. Im Folgenden lesen Sie ein paar Ausschnitte aus Schülerberichten:

Manuel

Es hatte viele Infos, aber auch viele Spiele, die man passend zum Beruf machen konnte. Schade fand ich, dass man zum Beruf Landschaftsgärtner nicht sehr viel sehen konnte, da es nur Informationen zum Gärtner allgemein gab.

Mein Highlight war, dass man bei einem Stand Velo fahren durfte. Es waren Velos, mit denen man Energie machte, um Wasser in einen Behälter zu pumpen. Anschliessend konnte man sehen, wozu man das Wasser brauchen kann, das man gepumpt hat.

Davine

Ich besuchte so viele Stände wie möglich, um mir einen guten Überblick zu verschaffen. Ich habe mir alles angesehen von Polizist bis Kaufmann. Die Zebi ist eine sehr empfehlenswerte Veranstaltung für Jung und Alt.

Lia

Spannend waren auch die vielen Sprachaufenthalte, die mir gefallen würden. An der Zebi habe ich mich nach vielen Möglichkeiten umgeschaut, wo und wann ich vielleicht einen Sprachaufenthalt machen würde.

Luana

Zuerst ging ich den Beruf Kosmetikerin anschauen, der gross ausgestellt war, weil gerade die Schweizermeisterschaften stattfanden. Es war sehr spannend. Die Kosmetikerinnen trugen Masken auf, massierten oder schminkten.

Matteo

Ich denke die ZEBI hat uns alle in Berufsbildung weitergebracht. Mich hat es weiter gebracht, dass wir bei einem Beruf, der uns gefällt, ein Interview machen mussten. Dadurch wurden wir informiert und liefen nicht die ganze Zeit herum.



Schüler beim Interview mit einer Geomatikerin



Ein neues Ausbildungsangebot – Informatikmittelschule IMS



In voller Fahrt bei der Postzustellung

Alexandra

Da ich persönlich noch nicht genau weiss, was ich machen möchte war es noch recht spannend und sehr informativ. An den verschiedenen Ständen kann man alles fragen was man will und die Leute dort geben dir auch jede Menge Flyer mit, damit man sich alles nochmal in Ruhe durchlesen kann.

Lars S.

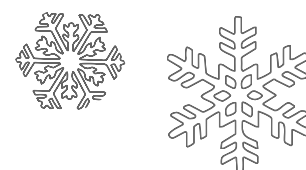
Mein persönliches Highlight an der Zebi war der Fahrradmechanikerstand, da sie sehr coole neue Sachen an den Fahrrädern hatten.

Paula

Da ich persönlich Drogistin lernen will, fand ich es super, dass ich dort eine Fachperson fragen konnte. Es wurden dadurch auch viele Fragen von mir geklärt, die man nicht einfach im Internet nachschauen kann.

Julia K.

Die Stände zu Laborantin und Pharmatechnologin interessierten mich am meisten. Ich bekam viele Informationen, so dass ich mir ein recht gutes Bild von den Berufen machen konnte.



WETTBEWERB

In diese Zeitung sind ganz viele Schneesterne gefallen. Findest du alle?

Schreibe auf ein Blatt die Anzahl der Schneesterne. Ebenfalls schreibst du deinen Namen und die Klasse darauf. Dann wirfst du dieses Dokument in den Wettbewerbskasten für Schuelisches im Schloss oder Schlossfeld Trakt A. Du kannst den Wettbewerb auch senden an:
Redaktion Schuel isch es
Schulhaus Schlossfeld 1
6130 Willisau

Der Einsendeschluss ist der 30. Januar 2017.
Viel Spass und gutes Suchen!

LEITBILD DER HPS WILLISAU

Mit dem kantonalen Sonderschulkonzept hat die HPS Willisau seitens des Kantons den Auftrag erhalten, das pädagogische Konzept zu überarbeiten.

Als erstes wurde mit Einbezug der Mitarbeitenden das neue Leitbild erstellt. Gerne geben wir Ihnen einen Einblick. Die Leitsätze bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Das Leitbild kann über das Sekretariat bezogen werden.

An dieser Stelle bedanken wir uns, dass wir als kantonale Schule weiterhin so gut in Willisau verankert sind. Zahlreiche Begegnungen, gemeinsame Aktivitäten und Projekte mit den Schulen der Stadt Willisau schätzen wir ausgesprochen.

Ruth Duss-Hunkeler, Rektorin

ACHTUNG
VERTRAUEN
RESPEKT
BILDUNG
TEILHABE
SELBST
BESTIMMUNG
SELBST
STÄNDIGKEIT
ZUSAMMEN
ARBEIT

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Die Heilpädagogische Schule Willisau führt im Auftrag des Kantons Luzern eine Tageschule für 5-18 jährige Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung. Rund 70 Lernende werden in heterogenen, altersgemischten Klassen gefördert. Weitere rund 50 Lernende mit einer geistigen Behinderung werden integrativ, unterstützt von Heilpädagoginnen, in den Regelschulen des Schulkreis Willisau unterrichtet.

GESCHICHTLICHES

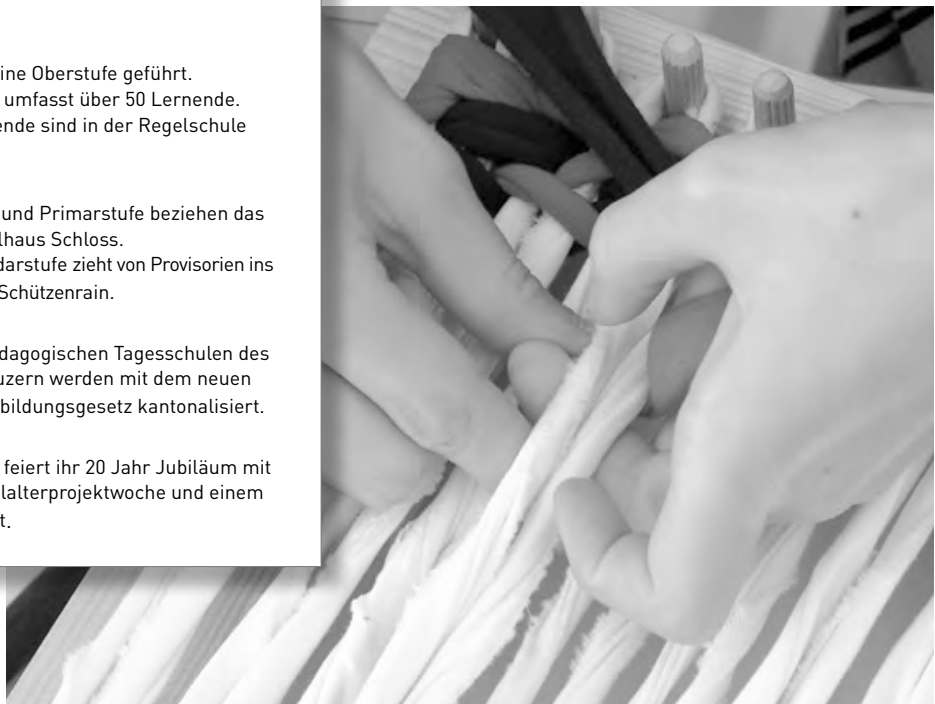
1993
Gründung der Heilpädagogischen Tageschule Willisau mit einer Klasse von acht Kindern.

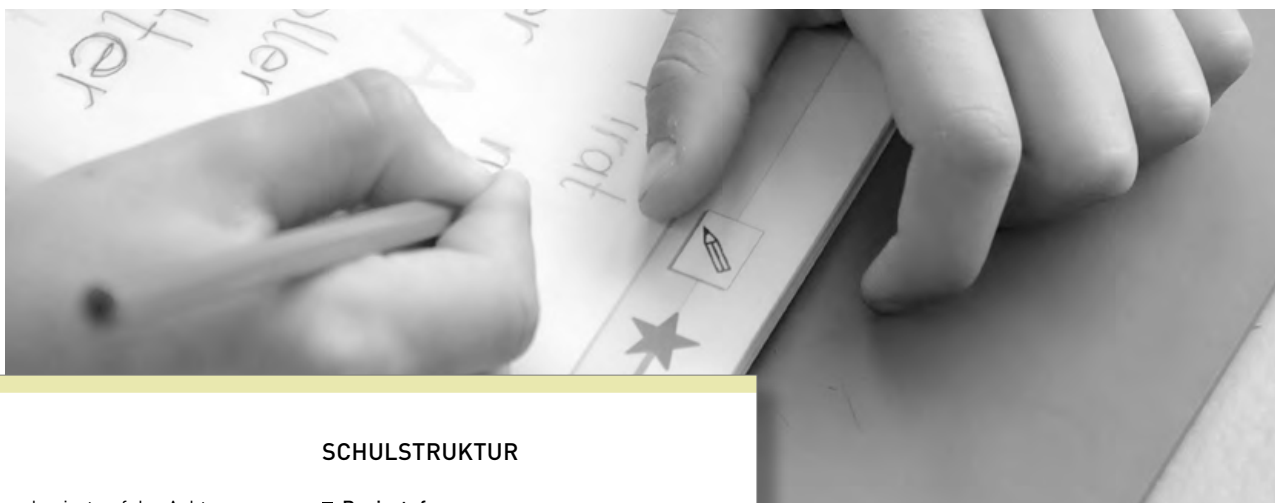
2000
Neu wird eine Oberstufe geführt. Die Schule umfasst über 50 Lernende. Zwei Lernende sind in der Regelschule integriert.

2010
Die Basis- und Primarstufe beziehen das neue Schulhaus Schloss. Die Sekundarstufe zieht von Provisorien ins Schulhaus Schützenrain.

2011
Alle heilpädagogischen Tagesschulen des Kantons Luzern werden mit dem neuen Volksschulbildungsgesetz kantonalisiert.

2013
Die Schule feiert ihr 20 Jahr Jubiläum mit einer Mittelalterprojektwoche und einem Schlossfest.





LEITSÄTZE

- Unsere Haltung basiert auf der Achtung jedes Menschen.
- Gegenseitiges Vertrauen bildet die Grundlage unseres Wirkens.
- Ein respektvoller Umgang bestimmt unser tägliches Handeln.
- Das Angebot zur Entfaltung der Persönlichkeit richtet sich nach der Bildungs- und Entwicklungsfähigkeit jedes Lernenden.
- Grösstmögliche Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Teilhabe in der Gesellschaft verstehen wir als unseren Bildungsauftrag.
- Durch Zusammenarbeit vernetzen wir uns innerhalb und ausserhalb der Schule.

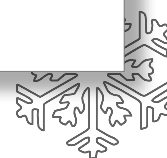
SCHULSTRUKTUR

- **Basisstufe**
1. und 2. Kindergartenjahr
1. und 2. Schuljahr
- **Primarstufe**
3. bis 6. Schuljahr
- **Sekundarstufe**
7. bis 9. Schuljahr
- **Nachobligatorische Schulzeit**
1 bis 3 Überbrückungsjahre

Die Studentafel richtet sich nach den Vorgaben des Kantons Luzerns. Das Mittagessen und die Mittagsbetreuung sind Teil der HPS Willisau. Zusätzlich werden erweiterte Tagesstrukturen angeboten.

UMSETZUNG DES LEITBILDES

- In interdisziplinärer Zusammenarbeit erstellen die Lehrpersonen für die Lernenden einen individuellen Förderplan, in dem Ziele der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz definiert werden.
- Der handlungs- und alltagsorientierte Unterricht, die Balance zwischen individuellem und gemeinschaftsbildendem Unterricht bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.
- Die Förderung im Klassenverband sowie gemeinsame Rituale und Erlebnisse sind ein fester Bestandteil des Unterrichts.
- Verschiedene Unterrichtsformen wie Wochenplan, Werkstattunterricht, klassenübergreifende Lerngruppen und Projekte dienen der Unterrichtsgestaltung.
- Der Fachunterricht umfasst Technisches Gestalten, Hauswirtschaft, Heilpädagogischer Religionsunterricht (HRU) und Schwimmen.
- Spezifische Angebote in der Basis- und Primarstufe sind Ateliers. In der Sekundarstufe werden Projekte und die gezielte Förderung von Berufskompetenzen mit internen und externen Arbeitseinsätzen durchgeführt.
- Das interne Therapieangebot umfasst Logopädie und Psychomotorik; das externe Angebot der Ergo- und Physiotherapie, kann an der HPS genutzt werden.
- Zusätzliche Förderangebote bestehen in den Bereichen Unterstützte Kommunikation (UK), Rhythmik und Musik.
- Die Schulsozialarbeit berät und begleitet im Sinne ihres Auftrags Lernende, Erziehungsberechtigte und Mitarbeitende in der Prävention, Früherkennung und Intervention.





SCHULDIENTESTE WILLISAU



Logopädischer Dienst

Psychomotorische Therapiestelle

Schulpsychologischer Dienst

Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter: www.schuldienste.willisau.ch

Rollenspiele in der Psychomotoriktherapie

«Wie geht es dir? – Wir reden über psychische Gesundheit und Krankheiten» ist eine nationale Kampagne, die dazu anregen soll, im Alltag über psychische Gesundheit zu sprechen. Diesen Herbst beschäftigt sich die Kampagne schwerpunktmässig mit der psychischen Gesundheit in Familien – ein Thema, das auch uns als Schuldienste häufig beschäftigt. Brigitte Stucki (Leiterin Schuldienste Rontal) hat einen aktuellen Artikel zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern verfasst, den wir an dieser Stelle als Gastbeitrag veröffentlichen dürfen.

Was Kinder stark macht

Es lohnt sich, den Spieß einmal umzudrehen: anstatt zu fragen, welchen Risikofaktoren Kinder ausgesetzt werden und was die Ursachen der Probleme sind, fragen wir uns, was es denn ausmacht, dass es den meisten Kindern und Jugendlichen trotz täglicher Konfrontation mit schwierigen Situationen, Unsicherheiten und Belastungen gelingt, konstruktiv damit umzugehen und zu gesunden Persönlichkeiten heranzuwachsen. Die Wissenschaft hat Schutzfaktoren in der Persönlichkeit und in der Lebensumwelt der Kinder gefunden. Nicht alles ist veränderbar aber gerade mit der Erziehung in Familie und Schule können wir Entscheidendes bewirken.

Um psychisch gesund zu bleiben, müssen Menschen Selbstvertrauen und die Überzeugung aufbauen, dass sie etwas bewirken und selber zu ihrem Erfolg beitragen können. Nur so bleiben sie anstrengungsbereit und motiviert, sich für ihre Ziele und Leistung einzusetzen. Die Hoffnung auf Erfolg muss grösser sein als die Angst vor Misserfolg.

Das Fundament für die Entwicklung der Kinder bildet eine sichere Bindung an mindestens eine Bezugsperson. Sie muss dem kleinen Kind zuverlässigen Schutz, emotionale und physische Nähe und Fein-

fähigkeit gegenüber seinen Bedürfnissen bieten. Diese Bindungsperson wird auch in späteren Jahren bei grösserem Stress aufgesucht, da sie das Kind oder den Jugendlichen am besten beruhigen kann. Babys und Kleinkinder brauchen Körperkontakt, da dieser im Gehirn die Ausschüttung von Endorphinen stimuliert, die entspannt und zufrieden machen. So wird Angst abgebaut. Ohne körperliche Nähe kann man Kinder nicht erziehen. Es braucht Zärtlichkeit, Kuscheln, Balgen, Trösten, Halten, Hochheben, Auffangen...

Die Bindungsperson interessiert sich für die Themen des Kindes. Sie hört ihm zu, wenn es erzählt, schaut ihm zu, wenn es etwas zeigt oder etwas tut und erinnert sich an seine Erlebnisse. Kinder mit einer sicheren Bindung zeigen mehr Erkundungsverhalten und haben daher später einen Vorteil im Lernen. Ein verunsichertes Kind muss sich ständig vergewissern, dass die Bezugsperson noch verfügbar ist und ist dadurch nicht mehr frei zum Erkunden. Somit ist Bindung eine Voraussetzung für Bildung.

Eine bindungsfördernde Erziehung nimmt die Signale des Kindes wahr und reagiert feinfühlig darauf. Eltern sollen dem Kind nichts abnehmen, was es selbst tun könnte und meist auch gerne möchte, ihm aber Hilfe und Zuwendung geben, wenn es die Aufgabe nicht schafft oder ängstlich, traurig oder wütend ist.

Bindungsverhalten läuft sowohl beim Kind wie auch bei den Erwachsenen weitgehend intuitiv ab. Kinder brauchen keine perfekten Eltern oder Lehrpersonen, ‚gut genug‘ reicht völlig aus für eine gesunde Entwicklung!

Sobald das Kind selbstständig sein darf, stellen sich ihm neue Probleme und Herausforderungen in den Weg. Je vielfältiger und wirksamer seine Bewältigungsstrategien sind, desto eher erlebt es sie als positive Herausforderung anstatt als Stress und Belastung. Nun lassen sich Bewältigungsstrategien leider nicht auf Vorrat lernen, sondern erst in den Momenten, wo wir ein Problem lösen müssen. Darum sind altersangemessene Herausforderungen oder Zumutungen so wichtig für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Ihre Bewältigung fördert Mut, Selbstbewusstsein, Problemlösefähigkeiten, Durchhaltevermögen und Ausdauer sowie Frustrationstoleranz. Beispiele für solche Zumutungen könnten sein: etwas Kaputtes selber flicken, Feuer machen zum Bräteln, für ein Haustier sorgen, auf etwas Begehrtes verzichten, Aufträge erledigen, bei denen man mit jemand Unvertrautem sprechen muss etc. Kinder, denen alles abgenommen wird, tun sich schwer damit, Probleme eigenständig zu lösen, negative Gefühle auszuhalten und zu regulieren und selbstbewusst darauf zu vertrauen, dass sie Schwierigkeiten selber meistern können. Stärke braucht Herausforderung! Daher trägt Überbehütung die Gefahr der negativen und schädlichen Botschaft in sich, dass das Kind zu ungeschickt, nicht belastbar und fähig genug sei.

Wir lernen Bewältigungsstrategien auf verschiedene Arten:

- Lernen am Modell anhand von Vorbildern
- Hilfestellungen und Dialog mit anderen
- Versuch und Irrtum, indem wir mit eigenem Ausprobieren eine Lösung finden
- Transfer von Erfahrungswissen auf neue Situationen

Die Bewältigungsstrategien sind vielfältig und können entweder problemlösend/sachbezogen, vermeidend oder emotionsregulierend sein. Keine ist an sich richtig oder falsch, vielmehr muss sie der Situation angemessen sein. Darum sollten wir über möglichst viele verschiedene verfügen. Einige Beispiele:

- Informationen einholen
- wegrenzen
- jemanden um Hilfe bitten,
- sich bei jemandem aussprechen
- sich bewusst sein, dass es anderen noch schlechter geht oder dass es noch viel schlimmer hätte kommen können (Abwärtsvergleiche)
- sich ablenken
- sich mit etwas Schönerem trösten
- sofort beginnen, nicht aufschieben
- Zwischenziele bilden
- Zeit einteilen und planen
- positives Selbstgespräch (z.B. «ich schaffe das»)

Eine sichere Bindung und dadurch Urvertrauen, dazu ein gutes Selbstwertgefühl und die Zuversicht, mit den nötigen Strategien Hindernisse überwinden zu können, machen Kinder stark und fit fürs Leben! Erziehung hat einen entscheidenden Einfluss auf diese Faktoren.

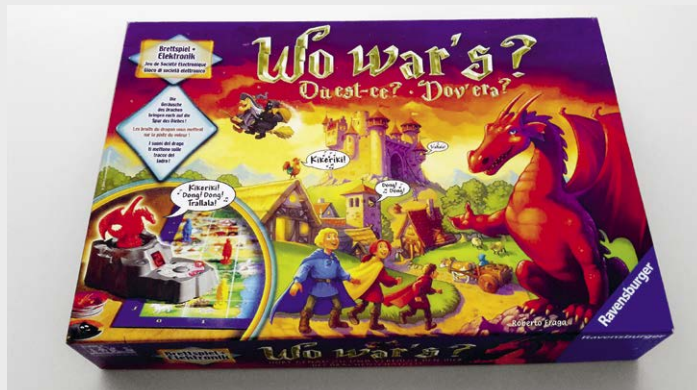
Brigitte Stucki, Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie FSP

Weitere Informationen und kostenloses Material rund um das Thema psychische Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen finden Sie unter www.wie-gehts-dir.lu.ch.

LU DOTHEK

Musik begleitet uns durchs ganze Leben. Besonders gegen Ende Jahr, wenn die Advents- und Weihnachtszeit Einzug hält.

Lass dich von den verschiedenen Klängen des Alltags inspirieren.



Oder suchst du das Aussergewöhnliche?



Öffnungszeiten Ludothek:

Dienstag: 09.30–11.00 Uhr / 15.30–18.00 Uhr
 Donnerstag: 15.30–18.00 Uhr
 Samstag: 09.30–11.00 Uhr

Ludothek, Spittelgass 6, 6130 Willisau,
 Tel. 041 970 04 23, www.ludo-willisau.ch

POPCORN-PROJEKT IM KINDERGARTEN

Seit diesem Schuljahr befindet ich im Schulhaus Schloss 2 eine Kindergartenabteilung. Damit die Kindergartenkinder aktiven Kontakt mit den Schülerinnen im Schulhaus haben, werden vereinzelt kleine Aktionen geplant.

Da die Kindergartengruppe Schloss von Barbara Riechsteiner und Lea Wyss in diesem Schuljahr als Zirkusgruppe unterwegs ist, ist Popcorn immer wieder ein Thema gewesen bei den Kindern. Deshalb haben die Lehrpersonen das Thema aufgegriffen und eine Aktion mit den Kindern geplant: Mit einem Popcorn-Stand werden wir die Schülerinnen und Schüler in der Pause überraschen. Die Vorbereitungen dafür wurden im Kindergarten während einer Woche intensiv gemacht.



Tüten falten

Hier übt das Kind mit der Schere und mit Klebeband zu arbeiten. Genau falten ist schwierig. Es fördert die Graphomotorik und das räumliche Vorstellungsvermögen.

Bons gestalten

Mit einem Wattenstäbli werden weisse Popcorn auf die Bons getüpfelt. Dies ist wiederum eine gute Übung für die Graphomotorik wie auch für die Ausdauer.

Tüten gemeinsam füllen

Gemeinsam im Team Popcorn abfüllen macht Spass. Einander helfen das Klebi abzureissen und die Tüte zu verschliessen fördert das WIR-Gefühl.

Sich als Team auf den Event zu freuen, tut gut.



Die Kinder, die schon gut falten können, dürfen für die einzelnen Klassen noch ein Portemonnaie falten.

Gemeinsam bringen wir die Portemonnaies mit immer 20 Bons in die einzelnen Klassen. Die Spannung und die Nervosität steigen.

In der Pausenhalle

Die Kinder stellen ihr Popcorn-Läden gemeinsam auf. Ein Laden besteht aus zwei Stühlen und einem Eimer mit gefüllten Popcornütten. Hier lernen die Kinder miteinander zu besprechen, was noch gebraucht wird, das Material zu organisieren und sorgfältig damit umzugehen. Jetzt heisst es auf die Kundschaft warten.



Popcorn «verkaufen»

Stolz nehmen die KG-Kinder die Bons entgegen und tauschen gegen eine Tüte Popcorn. Mhmm, lecker! En guete!

Was hat dir gefallen?

Noel: «Die Schüler haben Danke gesagt.»

Kim: «Sie haben gesagt, es sei fein.»

So geht unsere Popcorn Aktion zu Ende. Und sicher werden die Kindergartenkinder noch lange mit Stolz an ihren Einsatz zurückdenken und die Lehrpersonen auch.

Barbara Riechsteiner, Kindergartenlehrperson





HUMOR IN DER ERZIEHUNG

Schule Willisau/Elternforum des Elternteams

Kann man die Erziehung mit Humor verbinden? Diese Frage hat viele Eltern am Dienstag 25. Oktober interessiert. Die Referentin Helena Weingartner und die Theaterfrau Lisa Birrer zeigten auf, wie dies gelingen kann.

Zum Einstieg begrüßte Ursi Birrer alle Anwesenden und freute sich, dass über 100 Anmeldungen eingegangen waren. So trifft das Elternteam Themen, welche die Eltern ansprechen. Nach kurzem Rückblick auf das vergangene Jahr und Berichte von den Aktivitäten des Elternteams wurde Sandra Odermatt als neues Mitglied willkommen geheissen. Ursi Birrer schloss mit der herzlichen Einladung an alle Eltern, mit offenen Fragen oder Problemen im Zusammenhang mit der Schule auf das Elternteam zuzugehen und Impulse zu geben.

Für Humor gibt es kein Rezept, aber Zutaten

Frau Weingartner zeigte uns auf, dass Humor nicht gleich Humor ist. Es gibt 4 Elementtypen:

Der Rationale oder der Erdtyp: Er ist der Theoretiker. Humor versteht er nicht so wirklich. Einfachen, lustigen Situationen sieht er gelassen aber nicht interessiert zu.

Der Beschuldiger oder der Feuertyp: Der Beschuldiger unter den Humortypen nimmt alles sehr persönlich und versteht, mit Konter, den Witz aus jeder Situation zu verdrängen.

Der Ablenker oder der Lufttyp: Er ist wie eine Seifenblase. Wo er doch noch «rechts» beschäftigt wäre, sieht er «links» schon das nächste Abenteuer. Er erfindet Geschichten um sich zu rechtfertigen.

Der Beschwichtiger oder der Wassertyp: Dieser Typ ist anpassungsfähig und sehr harmoniebedürftig.

Die Kunst ist es, herauszufinden, welcher Typ das Kind nun ist. Meistens kann man nicht nur von einem Typen ausgehen! Um diese verschiedenen Typen bildlich darzustellen, spielte uns Lisa Birrer amüsante Theaterszenen vor.

Humor ist gesund.

Weiter zeigte uns Frau Weingartner auf, wie sich Humor im Alltag auf unsere Gesundheit auswirkt. Werden doch beim Lachen im Gesicht 17 Muskeln und im ganzen Körper 80 Muskeln bewegt. Und nicht nur das; lacht man herzlich, so werden gewisse Hormone ausgeschüttet. Wer kennt, nach innigem Lachen, das Gefühl von Leichtigkeit und Lockerheit nicht? Wohl die beste Medizin.

Humorkiller

Der Alltag ist stressig; man sollte bereits beim nächsten Termin erscheinen und das Kind steht noch immer mit Pantoffeln in der Stube und will nicht hören. Alles rufen nützt da nichts. Das Wachs in den Ohren ist zu hart! Da fehlt einem oft der Sinn nach Humor. Genau



Referentin Helena Weingartner Brunner

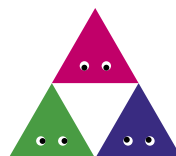
in solchen Killersituationen sollten die Eltern kurz durchatmen, die Clownnase aufsetzen und mit verstellter Stimme einen lustigen Satz sagen. Die Aufmerksamkeit ist dann garantiert, das Eis gebrochen. Lachend wird das Kind die Schuhe anziehen und das Haus kann verlassen werden.

Konflikte und nervende Situationen können mit Humor besser bewältigt werden und führen schneller ans Ziel. Ein zweites kurzes Theater von Lisa Birrer zeigte uns genau das auf.

Bei einem feinen Apéro von Familie Krummenacher, Trüllental, konnten sich die Eltern über diesen lehrreichen und «humorvollen» Abend noch rege austauschen.

Elternteam

siehe auch: www.kindermund.net



ELTERNTEAM
SCHULE WILLISAU

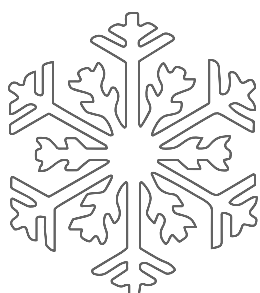
Sie erreichen uns:

- Ursi Birrer, Präsidentin, 041 980 01 40
- elternteam@willisau.ch oder direkt über eines unserer Mitglieder
- www.schule-willisau.ch/elternteamwirkung



WICHTIGE ADRESSEN

Rektor: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 50
Sekretariat, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 51
Schulleiterin KG/1.-4. Primar: Lilli Ambauen, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleiter 5./6. PS, Sek I: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 52
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 972 83 53
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Schützenrain (links)	041 970 45 74
Kindergarten Schützenrain (rechts)	041 970 45 75
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Gartenstrasse	041 970 20 33
Kindergarten Schloss	041 972 62 51
Schulsozialarbeit: Rita Stadelmann, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 55
Schulleiter Schuldienste: Kimon Blos, Schlossstrasse 6	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 16	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Ruth Duss-Hunkeler und Suzanne Stauffer, Schlossfeldstrasse 14	041 228 77 00
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss II, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Elternteam: Ursi Birrer, Schlossfeldstrasse 1 (Präsidentin)	041 980 01 40
Spielgruppe: Nadja Birrer, Chirbelmatt 17	079 677 75 57
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstr. 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Adlermatte 23	041 970 35 46



FERIENPLAN SCHULJAHR 2017/2018

Schulbeginn	Montag, 21. August 2017
Herbstferien	Samstag, 30. September 2017 bis Sonntag, 15. Oktober 2017
Weihnachtsferien	Samstag, 23. Dezember 2017 bis Sonntag, 07. Januar 2018
Fasnachtsferien	Samstag, 03. Februar 2018 bis Sonntag, 18. Februar 2018
Skilager Primar	Montag, 05. Februar 2018 bis Samstag, 10. Februar 2018
Skilager Sek I*	Samstag, 17. Februar 2018 bis Samstag, 24. Februar 2018
Osterferien	Freitag, 30. März 2018 bis Sonntag, 15. April 2018
Schulschluss	Freitag, 06. Juli 2018
Sommerferien	Samstag, 07. Juli 2018 bis Sonntag, 19. August 2018
Schulbeginn Schuljahr 2017/2018:	Montag, 20. August 2018

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

* Das Skilager der SEK findet ausserhalb der Fasnachtsferien statt. Alle Lernenden der Sekundarschule, welche nicht im Skilager teilnehmen, machen bei einer Projektwoche vor Ort mit.

Zusätzlich schulfrei sind:

Mittwoch, 01. November 2017	Allerheiligen
Freitag, 08. Dezember 2017	Maria Empfängnis
Donnerstag/Freitag 10./11. Mai 2018	Auffahrt/Brücke
Montag, 21. Mai 2018	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 31. Mai/01. Juni 2018	Fronleichnam/Brücke
Freitag, 29. Juni 2018	Peter und Paul



IMPRESSUM

Herausgeber	Schulleitung und Lehrerschaft Willisau
Redaktion	Lilli Ambauen Jürg Geiser Vera Kunz Margrit Werro
Gestaltung	Priska Christen
Adresse	Schulleitung Willisau Schlossfeldstrasse 1 6130 Willisau 041 972 83 51 schuelisches@willisau.ch www.schule-willisau.ch